

PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG 25. NOVEMBER 2016



1. Annahme der Tagesordnung

Der Vorstand nimmt die Tagesordnung für die Sitzung an.

2. Einleitung

Die Sitzung des Vorstands der ETF findet am 25. November 2016 in Brüssel statt. Den Vorsitz führt Michel SERVOZ, Generaldirektor der GD Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission. Während seiner kurzen Abwesenheit aufgrund anderer Verpflichtungen übernimmt Bernard BRUNET, Referatsleiter (GD NEAR), den Vorsitz.

Die Europäische Kommission ist zudem vertreten durch Herrn Stefano SIGNORE, Referatsleiter (GD DEVCO), Kiril KIRYAKOV (GD EMPL), Christophe MASSON (GD NEAR) und Jean-Paul HEERSCHAP (GD DEVCO).

Der Vorsitzende begrüßt die neuen Vorstandsmitglieder: Kaloyan DAMYANOV (Bulgarien), Amalie SCHMIDT (Dänemark), Carina LINDEN (Schweden), Manuel VELLA (Malta) und Santa OZOLINA (Lettland). Außerdem stellt er die neu ernannten Beobachter der Partnerländer vor: Nigar ISMAYILZADE aus Aserbaidschan, Dragana SAVIC aus Serbien (allerdings abwesend) und Monia RAIES MGHIRBI aus Tunesien.

Die Personalvertretung der ETF wird vertreten durch Elena-Venera IONITA.

Die Vertreter der Tschechischen Republik, aus Luxemburg, Polen, Portugal und dem Vereinigten Königreich sind nicht anwesend.

Herr Jean-François MEZIERES, unabhängiges Mitglied zur Vertretung des Europäischen Parlaments, kann an der Sitzung nicht teilnehmen.

In seinen einleitenden Worten gibt der Vorsitzende bekannt, dass am Vortag im Rat eine Einigung zur Kompetenzagenda und zur Kompetenzgarantie erzielt worden sei, die in „Weiterbildungspfade“ umbenannt worden sei. Er teilt mit, dass die Initiative trotz des geänderten Titels inhaltlich unverändert bleibe.

3. Follow-up zur letzten Sitzung

i. Protokoll der letzten Sitzung

Micheline SCHEYS (Belgien) fragt, ob die auf Seite 11 im Protokoll erwähnte Berufsbildungsfazilität bereits angenommen worden sei, und wenn ja, welche Rolle die ETF dabei spiele.

Jean-Paul HEERSCHAP (GD DEVCO) erklärt, diese Fazilität sei am 11. November angenommen worden, rechtzeitig genug, damit sie im ersten Quartal 2017 anlaufen könne. Die Rolle der ETF sei die eines technischen Auffangnetzes während der Laufzeit des Projekts. Die GD DEVCO komme in ihrem mündlichen Bericht am Nachmittag erneut auf dieses Thema zu sprechen.

Madlen SERBAN (ETF) hebt hervor, dass die ETF bereit sei, einen Beitrag zur Berufsbildungsfazilität zu leisten und ihre Fachkompetenz den Mitgliedern des Konsortiums vorzustellen, die die multilateralen Kooperationseinrichtungen in den EU-Mitgliedstaaten vertreten.

Der Vorstand genehmigt das Protokoll der letzten Sitzung vom 10. Juni 2016 ohne weitere Anmerkungen.

ii. Follow-up zu Aktionspunkten und schriftliche Verfahren

Die Follow-up-Punkte und die von der ETF zu deren Umsetzung erarbeiteten Aktionen sowie die Liste der schriftlichen Verfahren seit der letzten Vorstandssitzung werden vom Vorsitzenden präsentiert.

Es werden keine Bemerkungen oder Fragen vorgebracht.

4. Einheitliches Programmplanungsdokument 2017 – 2020

Madlen SERBAN (ETF) gibt einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der ETF bei der Annahme des einheitlichen Programmplanungsdokuments. Sie verweist auf die Kaskadierungslogik des Planungskonzepts der ETF, das mit der Strategie der ETF 2014-2020 beginne, die 2012 vom Vorstand angenommen worden sei. Dieser Strategie zufolge habe die ETF ihre Mittelfristige Perspektive 2014-2017 umgesetzt, gefolgt vom einheitlichen Programmplanungsdokument 2017-2020. Die Gliederung des einheitlichen Programmplanungsdokuments richte sich nach einem Standardformat für alle Agenturen und umfasse sowohl die mehrjährige Perspektive 2017-2020 (Abschnitte I und II) als auch Angaben zu den für 2017 geplanten Maßnahmen (Abschnitt III).

Die operative Planung der ETF bei den Projekten und in den Partnerländern wiederum orientiere sich an diesen strategischen Dokumenten. Diesbezüglich verweist sie auf die ausführlichen Umsetzungspläne für die strategischen Projekte und die länderspezifischen strategischen Perspektiven, die dem Vorstand zur Information vorgelegt worden seien.

Madlen SERBAN betont, wie wichtig es sei, dafür zu sorgen, dass die Arbeit der ETF ständig an die sich verändernden Prioritäten der EU, die Rahmenbedingungen in den Partnerländern und die entsprechenden internationalen politischen Entwicklungen angepasst werde. Diesbezüglich stellt sie zwei eingereichte Dokumente zum Beitrag der ETF zu dem vor kurzem veröffentlichten Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2017 vor. Sie hebt außerdem hervor, dass die Rahmenbedingungen in den Partnerländern auch den Ergebnissen des Turin-Prozesses 2016 Rechnung trügen. Und schließlich unterstreicht sie die Bedeutung der Agenda für nachhaltige Entwicklung 2030 für die Arbeit der ETF angesichts der Zusammenhänge zwischen politischen Feldern wie z. B. Qualität der Bildung, Beschäftigung, gesunde Gemeinschaften und Politikgestaltung auf mehreren Ebenen („Multi-Level-Governance“), Armut und geschlechterspezifische Fragen und Klimawandel.

Das einheitliche Programmplanungsdokument trage auch den Ergebnissen der externen Evaluierung der ETF Rechnung.

Im einheitlichen Programmplanungsdokument werde gemäß der Entscheidung der Kommissionsdienststellen zwischen Ländern mit hoher und niedriger Priorität unterschieden. Die ETF habe sich aufgrund der Haushaltskürzung und des Personalabbaus gezwungen gesehen, eine Struktur negativer Prioritäten einzurichten, um den bestmöglichen Ertrag aus ihren begrenzten Ressourcen zu bekommen, indem sie den Prioritäten der Länder Rechnung trage. Die Direktorin unterstreicht allerdings, dass die ETF vorschlage, alle Länder in den Turin-Prozess einzubinden und Anfragen nach Unterstützung seitens der EU positiv zu beantworten.

Die ETF arbeite auf Systemebene an strukturellen Veränderungen im Land und stelle keine technische Unterstützung als solche zur Verfügung, sondern orientiere sich weiterhin an den Aufnahmekapazitäten der verschiedenen Länder gemäß den Folgenabschätzungen.

Die ETF habe Kommunikationsaktivitäten in ihren operativen Aktivitäten verankert, um möglichst viele Interessengruppen in den Partnerländern anzusprechen.

Die Interventionslogik wird von Peter GREENWOOD (ETF) vorgestellt. Die Abstimmung der Arbeit der ETF mit einer soliden Logik und die Verknüpfung sämtlicher Aktivitäten der ETF sei eine der wichtigsten Empfehlungen der externen Evaluierung.

Die Logik setze bei einem allgemeinen Ziel an (das sich auf den Auftrag der ETF hinsichtlich des Beitrags beziehe, der von der ETF im Zusammenhang mit den Außenbeziehungen der EU über die Berufsbildung erwartet werde) und gehe dann zu spezifischen Zielen über (die thematischen Politikfelder, in denen die ETF aktiv sei, erkennbar an den strategischen Projekten, die den operativen Aktivitäten der ETF zugrunde liegen). Diese operativen Ziele brächten eine Reihe von Ergebnissen und Produkten hervor. Die Messung der Wirkung der ETF besitze zwei Dimensionen. Zunächst messe die ETF ihre mittelfristige Wirkung innerhalb der vier Jahre des Zyklus des einheitlichen Programmplanungsdokuments im Sinne eines verbesserten Zugangs sowie einer verbesserten Attraktivität und Relevanz sowie der Fähigkeit des Berufsbildungssystems zur Politikgestaltung. Zweitens messe die ETF in den sieben Jahren ihres strategischen Zyklus den Beitrag des Berufsbildungssystems zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in den Partnerländern.

Seit 2012 verfüge die ETF über einen Rahmen für das Leistungsmanagement anhand von zentralen Leistungsindikatoren (KPI), die in das einheitliche Programmplanungsdokument aufgenommen worden seien. Zu den zentralen Leistungsindikatoren gehörten Standardindikatoren, die von den Kommissionsdienststellen für alle Agenturen zur Unterstützung des Entlastungsverfahrens für den Haushaltsplan festgelegt worden seien (Indikatoren 1-4 und 9-15), sowie spezifische Indikatoren für die Tätigkeit der ETF (Indikatoren 5-8). Die zentralen Leistungsindikatoren entsprechen der höchsten Stufe des Leistungsmanagements der ETF; darunter sei eine Kaskade unterschiedlicher Qualitäts- und Produktivitätsindikatoren angesiedelt, mit denen die Leistung bei den internen Prozessen der ETF gemessen werde.

Nach einer vorläufigen Annahme durch den Vorstand übermittle die ETF das einheitliche Programmplanungsdokument einschließlich ausführlicher Informationen zu den Maßnahmen und Haushaltsplänen für 2017 bis spätestens 30. November an die Haushaltsbehörden; es fließe im Dezember in die Entscheidung des Europäischen Parlaments über den EU-Haushaltsplan 2017 ein. Die ETF stelle das einheitliche Programmplanungsdokument zusammen mit detaillierten Angaben zum Arbeitsprogramm 2017 dem Europäischen Parlament im Rahmen der jährlichen Anhörung im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten vor. Die endgültige Annahme des einheitlichen Programmplanungsdokuments einschließlich des detaillierten Arbeitsprogramms 2017 erfolge im Januar gemäß der ETF-Verordnung; zu diesem Zeitpunkt werde die ETF das einheitliche Programmplanungsdokument, die strategischen Projektpläne und die länderspezifischen strategischen Perspektiven auch der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das einheitliche Programmplanungsdokument sei ein Rahmenwerk für eine fortlaufende Programmplanung und umfasse bereits erste Hinweise auf die Prioritäten der ETF für das Jahr 2018. Die ETF übermittle das durch neue politische Initiativen und die Leistungszahlen des endgültigen Haushaltsplans für 2016 aktualisierte einheitliche Programmplanungsdokument spätestens bis 31. Januar 2017 an die Kommission, damit diese das Haushaltsverfahren für 2018 einleiten könne.

Michel SERVOZ (GD EMPL) äußert sich zufrieden mit dem vorgelegten Dokument über die Abstimmung der Arbeit der ETF mit den Prioritäten des Arbeitsprogramms der Europäischen Kommission für 2017.

Karol JAKUBIK (Slowakei) berichtet als Vertreter der derzeitigen EU-Ratspräsidentschaft über die Anmerkungen des Vorstands. Die Vorstandsvertreter hielten das einheitliche Programmplanungsdokument für solide, da darin alle einschlägigen Entwicklungen der Berufsbildungssysteme und auf den Arbeitsmärkten in den Partnerländern und in der EU eingeflossen seien. Es gebe aber auch Aufschluss über den tatsächlichen derzeitigen Entwicklungsbedarf

einschließlich strategischer Konzepte und Projekte. Er erwähnt einige Kommentare und Anmerkungen: 1) mehr Details kämen den Migrationsprojekten zugute; 2) im einheitlichen Programmplanungsdokument werde eine Fülle von Aktionen und Projekten vorgestellt, allerdings bedürfe es eines klaren Hinweises darauf, wie realistisch diese im Vergleich zum Mittel- und sonstigen Bedarf und/oder zu den erforderlichen Einschränkungen seien; und 3) die Zusammenarbeit zwischen der ETF und Eurofound in den kommenden Jahren müsse geklärt werden.

Micheline SCHEYS (Belgien) begrüßt das Dokument und beglückwünscht die ETF zu seiner Qualität. Ihre Fragen beziehen sich auf den Haushaltsplan; sie unterstreicht, dass die ETF selbst bei negativen Prioritäten möglicherweise nicht in der Lage sei, die Prioritäten der Partnerländer uneingeschränkt zu erfüllen, und sich dies auf die Qualität der Erbringung der Dienstleistungen auswirken könnte. Außerdem stellt sie die Annahme einer Erhöhung um 2 % in zukünftigen Haushaltsplänen in Frage.

Dimitris PSILLOS (Griechenland) bittet um weitere Details zur Begründung des Verhältnisses von 2:1 zwischen Personal- und operativen Ausgaben, wie auf Seite 45 ausgewiesen.

Micheline SCHEYS (Belgien) bittet um mehr Informationen zur künftigen Zusammenarbeit zwischen der ETF und dem Cedefop im Bereich Qualifikationen. Sie stellt fest, dass Qualifikationen jetzt im Arbeitsprogramm des Cedefop als negative Priorität ausgewiesen seien.

Auf die Frage zur Migration antwortet Madlen SERBAN (ETF), dass sich die ETF im Zusammenhang mit Migration nur mit der Dimension der Kompetenzen befasse. Die ETF habe Migration und Kompetenzen in ihren strategischen Projekten verankert, und daher seien diese an sich im einheitlichen Programmplanungsdokument möglicherweise weniger sichtbar. Sie teilt weiterführende Informationen zu den unterschiedlichen Aspekten von Migration mit, mit denen sich die ETF befasst (Verständlichkeit und Übertragbarkeit von Kompetenzen, Anerkennung von Kompetenzen und Qualifikationen, Qualitätssicherung, Maßnahmen zur Ausreisepreparierung, legale und zirkuläre Migration, Mobilitätspartnerschaften).

Was die Zusammenarbeit mit anderen Agenturen, insbesondere Eurofound, aber auch Cedefop anbetrifft, verweist sie auf die jährlichen Programme, die mit diesen Agenturen vereinbart wurden, die Aktivitäten enthielten, die von den drei Agenturen zum ersten Mal gemeinsam organisiert und besucht worden seien. Für 2017 läge der Schwerpunkt insbesondere auf dem sozialen Dialog auf Unternehmensebene (siehe Eurofound) auf der Grundlage von Daten, die aus den Umfragen der beiden besagten Agenturen stammten. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit dem Cedefop befasse sich der soziale Dialog schwerpunktmäßig mit den sektorspezifischen Entwicklungen, die auch unsere Zusammenarbeit zum Thema Qualifikationen bereicherten. Madlen SERBAN erwähnt außerdem, dass es sich lohne, die Zusammenarbeit mit dem Cedefop zum globalen Verzeichnis, die unter Mitwirkung der UNESCO erfolge, fortzuführen. Bei dieser Arbeit handle es sich um eine Präsentation der Tätigkeiten der beiden europäischen Agenturen, die den Strategien und Instrumenten der EU weltweit Ausdruck und Publizität verleihe.

Als Antwort auf die Fragen zum Haushaltsplan erklärt Madlen SERBAN (ETF), die ETF sei die einzige Agentur, die über die Haushaltslinie IV des EU-Haushalts - Globales Europa - finanziert werde. Die von der GD DEVCO durchgeführten Studien hätten bestätigt, dass die ETF eine hervorragende Kosten-Nutzen-Relation biete. Im Oktober 2016 habe die ETF ein Reflexionspapier für die Kommission zu der Frage erstellt, wie die ETF zur Maximierung der Unterstützung der EU für die Länder im Bereich der Berufsbildung beitragen könnte. Die ETF trage als objektive, neutrale, unabhängige und nicht-kommerzielle EU-Agentur zur Wertschöpfung bei den hohen Investitionen aus dem EU-Haushalt bei, die den Instrumenten für Heranführungshilfe, Nachbarschaft und Entwicklung im Rahmen der Haushaltslinie IV zugewiesen seien. In diesem Zusammenhang werde ein aufgestockter ETF-Haushaltsplan hohe Renditen bringen.

Was das Verhältnis zwischen dem Personal- und dem operativen Haushaltsplan anbetrifft, unterstreicht die Direktorin, dass die Tätigkeiten und Funktionen durch die ETF-Mitarbeiter ausgeübt bzw. wahrgenommen würden. Die ETF greife nur dann auf externe Sachverständige zurück, wenn es darum ginge, ganz spezielle ausführliche Informationen und Fachkenntnisse bereitzustellen, etwa zum lokalen Kontext in Partnerländern. Daher solle der Vorstand die Personalaufwendungen als zentralen Bestandteil der operativen Aufwendungen und nicht als separate Kosten betrachten. Darüber hinaus erhalte die ETF rund 4,5 Mio. EUR für 29 Länder, während bestimmte Partnerländer zwischen 5 und 150 Mio. EUR aus dem EU-Haushalt erhielten. Wie in der externen Evaluierung 2016 ausgeführt, bedeuteten die knappen Ressourcen der ETF, dass sie die in ihrem Mandat aufgeführten Funktionen nur für ausgewählte vorrangige Länder zur Verfügung stellen könne.

Und schließlich gibt die Direktorin zu bedenken, dass es aufgrund der hohen Volatilität in den EU- und den Partnerländern schwierig sei, die Prioritäten für 2018 vorherzusagen und damit auch die Frage zu beantworten, ob die um 2 % gestiegene Inflationsrate sich als richtige Annahme herausstellen werde oder nicht.

Nach dieser Diskussion nimmt der Vorstand das einheitliche Programmplanungsdokument 2017-2020 an.

5. Vorentwurf des Haushaltsplans 2017 der ETF

Henrik FAUDEL (ETF) stellt den Vorentwurf des Haushaltsplans 2017 der ETF vor, der mit der Finanzplanung der Europäischen Kommission in Einklang steht und der Entwicklung der EU-Außenbeziehungen folgt.

Der Vorentwurf des Haushaltsplans für das Haushaltsjahr 2017 stütze sich auf einen Gesamtzuschuss in Höhe von 20 144 000 EUR sowohl für Mittel für Verpflichtungen als auch für Mittel für Zahlungen. Dieser setze sich zusammen aus einem Zuschuss aus dem EU-Haushalt in Höhe von 19 771 000 EUR und einem Betrag von 373 000 EUR aus der Einziehung von Überschüssen im Zusammenhang mit der Ausführung des Haushaltsplans 2015.

Der Haushaltsplan 2017 der ETF liege nominal auf dem gleichen Niveau wie die bisherigen Haushaltspläne seit 2011.

Titel 1 (Personalkosten) entspreche 68 % des Haushalts, Titel 2 (Infrastruktur) 9 %, während Titel 3 (operative Aktivitäten) sich auf 23 % belaufe. Der Haushaltsplan enthalte keinerlei Zuschüsse im Rahmen von Titel 4 nach Abschluss des Projekts GEMM Ende 2016.

In den Personalkosten sei ein Abbau von 88 Stellen für Bedienstete auf Zeit bis Ende 2017 im Rahmen des von den EU-Organen beschlossenen Stellenabbaus von 10 % in den Stellenplänen der Agenturen enthalten. Die ETF sei ursprünglich von einem Anstieg von 1 % ausgegangen, um die jährliche Gehälteranpassung und den Berichtigungskoeffizienten im Haushaltsplan abzudecken. Im November 2016 habe die Kommission einen Gesamtanstieg von 1,9 % angekündigt. Dieser Anstieg, der höher ausgefallen sei als erwartet, werde durch unvorhergesehenes Ausscheiden und andere Einsparungen bei den Personalkosten ausgeglichen.

Die Änderungen im Rahmen von Titel 2 seien weitgehend der neuen Gliederung des Haushaltsplans und der Größe der verschiedenen zusammengefassten Kapitel im Vergleich zum letzten Jahr geschuldet. Eine Ausschreibung für die weltweite Auslagerung von Gebäudedienstleistungen sei im Gange und in der Haushaltslinie zu Nebenkosten enthalten. Der tatsächliche Anstieg in Titel 2 stamme aus einer geplanten außerordentlichen Modernisierung der veralteten Versorgungssysteme der ETF (Kühlung, Heizung, Strom). Darüber hinaus habe die ETF Mittel für ein neues Tool für das Stakeholder-Relationship-Management in den Haushalt eingestellt, das die alte Kontaktdatenbank der ETF ersetzen solle. Mit den höheren Digitalisierungskosten würden die Wahrnehmung operativer

Funktionen der ETF, die Kosten für die Bereitstellung des Personalmanagementsystems der Kommission, SYSPER, und die der Richtlinie der Kommission betreffend die elektronische Kommunikation abgedeckt. Die ETF werde die außerordentliche Vorstandssitzung für die Auswahl des neuen ETF-Direktors im Frühjahr 2017 mit Mitteln finanzieren, die aus dem Jahr 2016 übrig geblieben seien.

Karol JAKUBIK (Slowakei), der die derzeitige EU-Ratspräsidentschaft vertritt, erklärt, dass die Vorstandsmitglieder die Kosten der Vorstandssitzungen hinterfragt hätten und dass eine Erhöhung um 2 % für die Sitzungen erforderlich sei, was allerdings mit der Notwendigkeit der außerordentlichen Vorstandssitzung sowie dem Anstieg der Inflationsrate um 2 % begründet wird. Die ETF sei auf beide Fragen bereits in den Präsentationen entsprechend eingegangen.

Stéphane KUNZ (Frankreich) bittet um weiterführende Informationen zu den erwähnten Einsparungen bei den Personalkosten und fragt, ob diese der Teilzeitarbeit, der Rotation oder anderen Arbeitsformen geschuldet seien. Henrik FAUDEL (ETF) erwidert, die Schätzungen beruhten auf der „historischen“ Erfahrung mit der Zahl der Mitarbeiter, die Elternurlaub und Teilzeitarbeit in Anspruch genommen hätten, und seien vom ursprünglichen Haushaltsplan bereits in Abzug gebracht worden. Die ETF verfüge auch über ein Budget für Zeitarbeitskräfte, mit dem unvorhergesehene Abwesenheiten teilweise ausgeglichen würden. Bei Mutterschaftsurlaub oder Krankheit werde die Ausschöpfung der Haushaltsmittel nicht verringert, da die Gehälter dieser Beschäftigten weiter gezahlt würden.

Ingrid MÜLLER-ROOSEN (Deutschland) bittet um weitere Erläuterungen der Haushaltslinie 2.03. (Seite 7) und fragt, ob die dort ausgewiesenen Kosten lediglich das Ergebnis einer Zusammenlegung der Haushaltslinien seien. Henrik FAUDEL (ETF) antwortet, dass dies teilweise der Fall sei, und erklärt, dass die Haushaltslinie neu sei und darunter die Kosten für Reinigung, Empfänge und Überwachung zusammengefasst würden. Darin spiegele sich aber auch ein tatsächlicher Anstieg der Kosten in Verbindung mit der Wartung des Gebäudes und 100 000 EUR für Arbeiten an den Versorgungssystemen.

Die Vorstandsmitglieder nehmen den Vorentwurf des Haushaltsplans 2017 der ETF an.

6. Berichtigungshaushaltsplan 2016 der ETF

Henrik FAUDEL (ETF) stellt den zweiten Berichtigungshaushaltsplan 2016 vor. Auf der Einnahmenseite seien unter den „sonstigen Kosten“ Zinserträge hinzugefügt worden. Auf der Ausgabenseite hätten bislang fünf Mittelübertragungen stattgefunden, es seien jedoch noch eine oder zwei weitere Übertragungen erforderlich, um die operative Leistung und die Erfüllung des Budgets der ETF zu optimieren.

Es werden keine Anmerkungen vorgebracht.

Der Vorstand nimmt den Berichtigungshaushaltsplan 2016 der ETF an.

7. Durchführungsbestimmungen zum Personal

Henrik FAUDEL (ETF) stellt fünf Dokumente zum Thema Personal vor.

Es werden keine Bemerkungen oder Fragen vorgebracht.

Der Vorstand nimmt die fünf Durchführungsbestimmungen und Entscheidungen zum Personal an.

8. Fortschritte bei der externen Evaluierung der ETF

Kiril KIRYAKOV (GD EMPL) berichtet, dass die Kommission den endgültigen Evaluierungsbericht im Oktober 2016 gebilligt habe. Der endgültige Bericht bestätige die auf der Vorstandssitzung im Juni vorgestellten Ergebnisse. Die Evaluierung bestätige, dass die ETF auf dem richtigen Weg sei und dass sie ihren Auftrag gemäß ihrer Gründungsverordnung erfolgreich erfülle. In der Zwischenzeit habe die GD EMPL eine gemeinsame Evaluierung ihrer vier Agenturen (Cedefop, Eurofound, EU-OSHA und ETF) in die Wege geleitet, die 2017 stattfinden solle. Bei dieser Evaluierung stünde die Ermittlung von Synergien und potenziellen Überschneidungen zwischen den Agenturen im Vordergrund mit dem Ziel, den Gesamtbeitrag der Agenturen zur EU zu verbessern. Der Auftragnehmer werde die Ergebnisse der aktuellen externen Evaluierung direkt in diese gemeinsame Evaluierung einfließen lassen. Allerdings könnte es sein, dass der Auftragnehmer sich mit einigen Vorstandsmitgliedern ins Benehmen setze, um ein Meinungsbild zu allgemeineren Themen wie z. B. potenziellen Synergien zwischen den vier Agenturen einzuholen. Der Auftragnehmer werde die anderen drei Agenturen einzeln evaluieren.

Micheline SCHEYS (Belgien) gibt ein Feedback in ihrer Position als Beobachterin des Vorstands. Sie verweist auf die zusätzliche Sitzung, die mit dem Auftragnehmer stattgefunden habe, um den Anmerkungen des Vorstands Rechnung zu tragen, wie z. B. die Aufnahme von mehr Fallstudien und der Interventionslogik. Diese seien jetzt in den Bericht eingeflossen und dienten als Grundlage für das einheitliche Programmplanungsdokument. Sie sei mit der Arbeit des Auftragnehmers und mit den Ergebnissen für die ETF, die solide und eine gute Ausgangsbasis für die Zukunft seien, sehr zufrieden.

Madlen SERBAN (ETF) stellt die Antwort der ETF auf die externe Evaluierung vor, die sie für die Leistung der ETF für äußerst hilfreich erachtet. Sie gibt einen Überblick über den Aktionsplan der ETF und weist auf die vorläufigen Antworten der Agentur auf die Empfehlungen der Evaluierung hin, die weitgehend in das einheitliche Programmplanungsdokument aufgenommen worden seien.

Karol JAKUBIK (Slowakei) teilt mit, dass die Mitglieder auf der informellen Vorstandssitzung keine besonderen Anmerkungen vorgebracht hätten. Die Mitglieder bringen ihre Wertschätzung für die positive Art und Weise zum Ausdruck, in der die ETF gemäß der externen Evaluierung vorgeht.

Micheline SCHEYS (Belgien), die nicht an der informellen Sitzung teilgenommen hat, bringt vier Anmerkungen vor. Erstens begrüßt sie die Interventionslogik, teilt jedoch mit, dass die Indikatoren für die Folgenabschätzung präzisiert werden müssten, um künftige Evaluierungen zu erleichtern. Allerdings stellt sie fest, dass die Erstellung von Wirkungsindikatoren im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung eine anspruchsvolle Aufgabe sei. Zweitens schlägt sie vor, dass bei künftigen Evaluierungen auch den Risikofaktoren Rechnung getragen werden sollte, wie sie im einheitlichen Programmplanungsdokument formuliert worden seien. Drittens bringt sie vor, dass die ETF in Bezug auf die Empfehlung zur Verstärkung ihrer Öffentlichkeitswirksamkeit in den Bereichen Berufsbildungsangebot, Qualifikationen und Governance sehr sichtbar sei, allerdings etwas weniger in Bezug auf Fragen des Arbeitsmarktes und des Unternehmertums. Sie bestärkt die ETF darin, ihre Sichtbarkeit in den Bereichen Arbeitsmarkt und Unternehmertum zu verstärken, da die ETF einen ihrer Schwerpunkte auf die Humankapitalentwicklung gelegt habe. Sie bringt vor, dass eine solide Grundlage im Bereich der allgemeinen Bildung für ein starkes Berufsbildungssystem von wesentlicher Bedeutung sei. Viertens erkundigt sie sich danach, ob bei der Mega-Evaluierung der Agenturen Vorschläge zur Verbesserung des gemeinsamen Ansatzes der Agenturen und ihrer Gründungsverordnungen unterbreitet werden könnten.

Carina LINDEN (Schweden) beglückwünscht die ETF zu diesem positiven Evaluierungsbericht. Sie stimmt zu, dass der Turin-Prozess eine Schlüsselaktivität für die ETF darstelle, stellt allerdings auch ein gewisses Verbesserungspotenzial fest, wie es von ECORYS bereits erwähnt worden sei, und bittet darum, dies näher auszuführen.

Peter VAN IJSSELMUIDEN (Niederlande) verweist auf den letzten Satz in der Zusammenfassung der Evaluierung, der sich auf die Kosteneffizienz bezieht, einschließlich der Kosten im Zusammenhang mit dem Vorstand. Er regt an, diese Kosten, die lediglich 1 % des Gesamthaushaltsplans ausmachten, in den nächsten Jahresbericht aufzunehmen.

Dimitris PSILLOS (Griechenland) wünscht weitere Angaben zur Wirkung der ETF. Außerdem merkt er an, dass die Sozialpartner trotz der Zusammenarbeit der ETF mit einer ganzen Reihe von EU-, nationalen, bilateralen und multilateralen Interessengruppen unterrepräsentiert seien.

Monia RAIES MGHIRBI (Tunesien) schlägt vor, digitale Kommunikationswerkzeuge in stärkerem Maße zu nutzen, äußert sich überrascht angesichts der geringen Rücklaufquote bei der Online-Umfrage im Rahmen der Konsultation zur Evaluierung und bittet darum, die Rolle der Focal Points in den Partnerländern zu stärken. Sie bestätigt die Schlussfolgerungen der externen Evaluierung aufgrund ihrer unmittelbaren Erfahrung mit der ETF in Tunesien.

Michel SERVOZ (GD EMPL) bestätigt, dass der Kommissionspräsident um die gemeinsame Evaluierung gebeten habe. Sinn und Zweck sei es, Synergien und Doppelarbeit zu analysieren, um auf die Bedenken des Europäischen Parlaments einzugehen, wonach es zu viele Agenturen und zu viele Überschneidungen gäbe. Die Evaluierung werde sehr sorgfältig durchgeführt, und es würden dabei alle Fragen und Optionen gebührend berücksichtigt. Dieser Prozess werde Ende 2017 abgeschlossen. Er erkennt auch an, dass es an Wirkungsindikatoren mangle, und zwar nicht nur für die ETF, sondern auch für die Fonds der Europäischen Kommission generell, beispielsweise im Rahmen des Europäischen Sozialfonds.

Madlen SERBAN (ETF) bestätigt, dass die Kommission einige Indikatoren vorgeschlagen habe, insbesondere diejenigen in Bezug auf das Entlastungsverfahren und die Zuteilung von Haushaltsmitteln für eine verbesserte Vergleichbarkeit der Agenturen im Laufe der Zeit. Eine Reihe weiterer Indikatoren sei insbesondere qualitativer und weniger quantitativer Natur und helfe dabei, einen Zusammenhang zwischen der Arbeit der ETF und dem Reformfortschritt in den Partnerländern herzustellen, auch wenn sich dieser Fortschritt nicht ausdrücklich und unmittelbar darauf zurückführen lasse. Die ETF habe eine Diskussion zu der Frage angestoßen, wie sich die Auswirkungen auf bilaterale Organisationen in den Mitgliedstaaten zurückführen ließen: diese Diskussion werde 2017 abgeschlossen.

Bezüglich der kumulativen Auswirkungen des Turin-Prozesses sei ein wichtiger Aspekt die Kontinuität. Die Berufsbildungssysteme änderten sich nicht von heute auf morgen, und Reformen, wie beispielsweise bei den Qualifikationen, setzten ständige Bemühungen über Jahre voraus. Hinzu komme, dass die Entwicklungsstände von Land zu Land unterschiedlich seien, was nahe lege, dass es sehr wichtig sei, die Fähigkeit und Bereitschaft eines Landes, sich an die Veränderungen anzupassen, in den jeweiligen Kontext einzuordnen.

Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Interessengruppen erklärt sie, die ETF verfolge einen strukturierten Ansatz, wenn sie auf die Interessen ihrer Partner eingehe. Diese könnten von Informationsaustausch und Vernetzung bis hin zur Entwicklung einer gemeinsamen Methodik und einer gemeinsamen Arbeit vor Ort reichen. Die Geometrie der Partner der ETF sei unterschiedlich, die ETF arbeite jedoch grundsätzlich mit Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften usw. zusammen, wenn diese in einem Partnerland vertreten seien.

Sie bestätigt, dass die Digitalisierung zur Verbesserung der Reichweite der Arbeit der ETF eine der kurzfristigen Prioritäten sei.

Das Konzept der zentralen Anlaufstellen (focal contact points) sei nicht in allen ETF-Partnerländern vorhanden, berühre jedoch durchaus die Frage nach der Rechenschaftspflicht für all diejenigen, die an den Aktivitäten der ETF mitwirkten. Sie verspricht, sich den Vorschlag anzusehen und zu prüfen, wie dieser am besten umgesetzt werden könne.

Bezüglich der Frage, wie die ETF in die Mega-Evaluierung passe, teilt Kiril KIRYAKOV (GD EMPL) mit, dass jede Evaluierung auf einer Reihe von vorgegebenen Fragen beruhe und die Art der Fragen sowie der Fragenkatalog, auf den sich die externe Evaluierung der ETF erstrecke, nicht erneut aufgegriffen werde, sondern stattdessen den anderen drei Agenturen vorgelegt werde. Im Hinblick auf die ETF beträfen konkrete Fragen übergreifende Themen, etwa die Art und Weise, in der die ETF mit anderen Agenturen im Hinblick auf Effizienz, einzelne Politikfelder und die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten zusammenwirke.

Er merkt an, dass bei der externen Evaluierung der ETF keine Änderungen der Gründungsverordnung der ETF empfohlen worden seien. Allerdings könnten sich bei der gemeinsamen Evaluierung durchaus Änderungsvorschläge ergeben, insbesondere in Fällen, in denen die Möglichkeit von Überschneidungen bestehe.

Die Maximierung der Auswirkungen, wie in der externen Evaluierung aufgeführt, setze eine strukturierte und systematische Zusammenarbeit zwischen der Kommission und der ETF voraus, damit die Ergebnisse der politischen Empfehlungen der ETF und der politischen Lernprozesse in den Aktivitäten der Kommission zur externen Unterstützung verankert werden könnten, beispielsweise als Beobachter bei den EU-Missionen für den politischen Dialog.

Er stellt fest, dass die Arbeit der ETF mit den Sozialpartnern bei der externen Evaluierung nicht als Schwachstelle bezeichnet worden sei. So hieß es im Bericht, dass die ETF zunehmend mit den Sozialpartnern arbeite. Im Gegensatz zu den drei anderen Agenturen habe die ETF keinen dreiseitigen Vorstand. Die Sozialpartner seien jedoch trotzdem wichtige Interessengruppen für die ETF, und die Evaluatoren berieten sich mit den Sozialpartnern in den Partnerländern.

Bezüglich der Frage zu den Kosten des Vorstands gehe es nicht so sehr darum, die Kosten zu minimieren, sondern vielmehr um deren Sichtbarkeit.

Er pflichtet der Anmerkung zu der geringen Resonanz bei der öffentlichen Konsultation bei. Allerdings erinnert er den Vorstand daran, dass die Europäische Kommission und die ETF auf ihren Websites die öffentliche Online-Konsultation veröffentlicht hätten. Angesichts der Art der externen Evaluierung überrasche es nicht, dass die Resonanz der Öffentlichkeit gering gewesen sei. Außerdem sei die Online-Konsultation lediglich ein Bestandteil der externen Evaluierung; der umfassenden Analyse der Interessengruppen, den Fallstudien und Fragebögen werde ein weitaus größerer Stellenwert beigemessen.

Michel SERVOZ (GD EMPL) bedankt sich bei Micheline SCHEYS (Belgien) für ihre aktive Mitwirkung an der externen Evaluierung als Vertreterin des Vorstands.

9. Fortschritte bei der Besetzung der Stelle des ETF-Direktors

Michel SERVOZ (GD EMPL) stellt mit Bedauern fest, dass das Mandat der derzeitigen Direktorin ende.

Bis Juni 2017 müsse ein neuer Direktor ausgewählt werden, das Verfahren sei bereits eingeleitet worden. Es sei eine Stellenausschreibung mit Frist 9. September veröffentlicht worden, und es seien 197 Bewerbungen (50 Frauen) aus 25 Mitgliedstaaten eingegangen. Die Vorauswahl sei erfolgt, und am 16. November habe es Vorstellungsgespräche mit 13 Bewerbern gegeben; daraufhin sei eine Auswahlliste mit den fünf verbleibenden Bewerbern erstellt worden. Diese würden zu Tests in einem Assessment Centre und zu einer zweiten Gesprächsrunde eingeladen. Am Ende des Verfahrens werde die Kommission eine Auswahlliste mit mindestens drei Namen vorschlagen. Der Vorstand werde das Auswahlverfahren auf einer außerordentlichen Sitzung im Centre Borschette in Brüssel abschließen.

Peter VAN IJSSELMUIDEN (Niederlande), der Beobachter des Vorstands bei diesem Auswahlverfahren, bestätigt, dass die Vorauswahl gut vorankomme.

Der Vorsitzende pflichtet ihm bei, dass der Vorauswahlausschuss gute Arbeit leiste. Er sei davon überzeugt, dass man die richtige Person für diese Aufgabe finden werde.

Micheline SCHEYS (Belgien) fragt, ob es möglich sei, etwas zum Geschlechterverhältnis bei den vorausgewählten 13 und den verbleibenden 5 Bewerbern zu sagen. Der Vorsitzende kann eine solche Information aufgrund der Vertraulichkeit des Auswahlverfahrens derzeit nicht offen legen.

11. Verschiedenes

Der Vorsitzende erinnert die Vorstandsmitglieder, die ihren Lebenslauf und ihre Interessenerklärung noch nicht vorgelegt hätten, daran, diese so schnell wie möglich einzureichen. Das Europäische Parlament verlange die Veröffentlichung dieser Dokumente auf seiner Website.

Des Weiteren ersucht der Vorsitzende die Vorstandsmitglieder, das Evaluierungsformular für die Sitzung auszufüllen.

12. Datum der nächsten Sitzung

Für die Auswahl des neuen ETF-Direktors sei für den 3. März 2017 in Brüssel eine außerordentliche Vorstandssitzung geplant (die daraufhin auf den 26. April verschoben wird).

Die nächste ordentliche Sitzung des Vorstands werde in Turin am 9. Juni 2017 unmittelbar nach der internationalen Konferenz der ETF zum Turin-Prozess stattfinden.

Follow-up-Maßnahmen:

- Bestandsaufnahme der Folgemaßnahmen zu den Ergebnissen der externen Evaluierung auf der nächsten Vorstandssitzung.

ANNEX

10. Oral reports

Progress on Commission policies and programmes that have an impact on the ETF

For DG EMPL, Kiril KIRYAKOV (DG EMPL) provided a short update on developments in DG EMPL in the area of policies, which have an impact on the ETF's work and focused mainly on the European VET Week, planned for 5-9 December 2016 in the context of the new "Skills Agenda for Europe" initiative. The European VET Week is organised for the first time ever in the form of a series of events in Brussels with parallel activities in all Member States and in ETF partner countries. Up to now, 563 activities are registered. The initiative aims to improve the attractiveness, relevance and image of VET, and to challenge the assumption of VET as a second choice. Excellence and quality will be showcased, as will the many opportunities offered by VET. VET will be promoted as a desirable option for people at all ages. The focus will be put on the quality of the VET provision, on upskilling and reskilling during the lifecycle, on lifelong learning opportunities enhancing social inclusion, diversity and active citizenship. The VET week should become an annual event.

Stefano SIGNORE (DG DEVCO) focused on

- 1) The European External Investment Plan announced through a Communication released in June under the new "Partnering Framework" approach, with the broad objective of addressing the drivers of regular migration. Concrete proposals were tabled on 13 September. There were three objectives for the plan. Firstly, it would boost private investment and enhance the capacity of the private sector to create more jobs through the mobilisation of additional means for Africa and the Neighbourhood. In particular, he mentioned the establishment of a European Sustainable Development Fund to provide political leverage and a financial guarantee for development. Secondly, it would improve the business environment; and thirdly, it would provide technical assistance to allow for a higher number of bankable projects.
- 2) A proposal for a New Consensus for Development has just been tabled, a framework in which the EU and the Member States will implement the new commitment stemming from the 2030 development agenda. The different thematic areas, or "Five P's", in which the 17 DGs have been clustered, are prosperity, people, planet, partnership and peace. This is an attempt to create links between the different DGs, and show how (a lack of) progress in one area has impact on other areas. The New Consensus for Development has the ambition a) to do more (through the identification of areas where key drivers with a strong impact on development have not been sufficiently addressed, such as youth, gender equality, migration and mobility, climate change, fragility and conflict); b) to do better (to work in a more coordinated way between the EU level and the Member States) and c) to do differently (to look at other drivers for development, and at more innovative ways to engage cooperation with e.g. emerging and middle income countries). The Council and European Parliament will discuss the proposal soon.
- 3) The "Post-Cotonou" as a proposal for a new framework starting after 2020 to replace the current agreement expiring in February 2020.

Furthermore, as an answer to Micheline SCHEYS (Belgium) under point 3 above, he referred to the VET facility as an important tool to mobilise expertise and engage with countries in DG DEVCO's remit. He informed the Board that the Commission had adopted the financing decision on 11 November and would finalise contractual issues by the first quarter in 2017. He thanked the colleagues from the ETF for the excellent collaboration so far, and counted on further support from ETF.

Bernard BRUNET (DG NEAR) reported on:

- The annual Enlargement Package adopted on 9 November, which confirms the main principles of the Enlargement Strategy approved two years ago. It focusses on the three fundamental pillars of enlargement. In the context of economic governance, a reform tool is being developed: the “EU Semester light” for candidate countries. The EC works closely with countries in the region to develop integrated economic reform strategies. These include a specific focus on employment and social inclusion on which the Commission systematically sought input from the ETF.
- The EC focusses increasingly on the assessment of countries in relation to their state of play and readiness to join the EU, not so much on their progress over the last twelve months. The EC is considering rebalancing the focus and put more emphasis on progress through a dedicated methodology.
- On country specific issues, he noted significant progress in Albania. The Commission had recommended opening negotiations with Albania following its recognition as a candidate country in 2016. However, some deviations have been observed for Turkey and the former Yugoslav Republic of Macedonia.
- For the Enlargement Package, the EC is moving to an annual cycle released in spring and no longer in autumn. The next Enlargement Package is therefore to be expected in spring 2018, and not in 2017.
- The ENP is in the implementation phase of the decision adopted in November 2015, focussing on differentiation and on priority countries (Ukraine, Georgia and Moldova for the East; Tunisia, Jordan and Morocco for the South). As an example, the Commission adopted a specific Communication on 29 September for Tunisia that emphasised the importance of EU relations with the country. This resulted in a significant increase in resources and a stepping up of initiatives in the area of employment and regional development.
- The Commission had drafted and recently adopted partnership priorities (documents defining the main areas of joint interventions) with Jordan and Lebanon. Similar initiatives were on their way with Egypt, Algeria, Palestine and Israel. In the Eastern Neighbourhood, the EU is defining new types of contractual relations with Armenia and Azerbaijan.
- As next steps, there is an intention to prepare a Communication from the EC and the EEAS in spring 2017. The Communication will review the progress of the implementation of the renewed ENP policy, putting more focus on its general implementation rather than detailed country reports.
- Concerning relevant innovations in the financial instruments, the EU has established a certain number of Trust Funds and financial facilities in the ETF partner countries. These included the EU Trust Fund for the crisis in Syria, which now covers also countries surrounding Syria (such as the Western Balkans) affected by the refugee crisis, the Trust Fund for Africa (including North Africa) and a facility for the refugee communities in Turkey.
- For both Enlargement countries and the Neighbourhood, the EC is revising the indicative financial programming and strategy documents for all the countries. In the case of the Neighbourhood, this implies outlining new multi-annual financing documents with the priority interventions for the coming years. These will be established in close cooperation with the partner countries and eventually submitted to the Member States in the relevant committees. The ETF will be associated and consulted when employment, VET and related issues are on the table.

On the question from Edit BAUER (independent expert from the European Parliament) as to whether the EP resolution adopted the previous day on a disruption of negotiations with Turkey would result in immediate consequences, Bernard BRUNET replied that the Council had decided last week not to

suspend negotiations with Turkey, despite the worrying developments. When the Council meets again, new discussions will definitely take place in the light of the recently adopted EP resolution.

Trends and developments at the ETF

Madlen SERBAN (ETF) briefly introduced the “Trends and Developments” at the ETF, focusing mainly on administrative information, and the “Spotlights” publication, with more case studies.

Following discussions at the last Board meeting, Anastasia FETSI (ETF) presented the relationship between the ETF’s work and the new Skills Agenda.

The new Skills Agenda is relevant for the partner countries, because the key messages are related to boosting employability, competitiveness and growth, with an emphasis on skills formation and skills visibility. Furthermore, the partner countries have similar problems as the EU but the solutions to these problems may be different. Partner countries have a genuine interest to know what is happening in the EU, and how the different challenges the EU is facing are addressed. This is very relevant for the candidate countries, but also for the countries, which have specific agreements with the EU (association agreements, DCFTAs, Mobility Partnerships), in which education and employment elements are included.

The Skills Agenda ensures continuity in the ETF’s work, but brings also some new issues for the ETF partner countries, such as the modernisation of VET systems in particular, and skills policies more generally.

The items under priority area 1 are absolutely relevant for the ETF partner countries which have a significant percentage of low skilled adults; a relatively high percentage of young people with below average achievement in reading, mathematics and science; an significant percentage of employed graduates with jobs below their qualification level; and enterprises which complain about (mainly digital) skills availability. The ETF in its activities addresses issues of access, availability, relevance and quality of education, and focusses on VET system governance, and on how to bring the world of VET, the learners and the labour market closer together, in interaction with partners at horizontal and vertical levels. The ETF also acts on the relevance of provision, in particular on teacher training and on work-based learning across all the ETF regions; on quality assurance mechanisms and, as a new action, to link VET with innovation and create smart territories where VET is part of the development of the region. The ETF also works on key competences for entrepreneurship in VET as well as in the field of digital skills and mapping how this digital skills formation is taking place.

Under priority area 2, the ETF mainly works on the development of qualifications frameworks, on transparency issues principally and less on comparability issues. The conference ‘Getting organised for better qualifications conference’, which took place back to back with the Board meeting, was designed to make the partner countries more capable and more confident to go ahead with the implementation of qualifications frameworks. Under the recognition of skills for adults, which is particularly important for the partner countries given their overall ageing populations, their informal economies, and emigration and immigration as relatively new phenomena, the ETF works on the validation of non-formal and informal learning (VNFIL) (mainly in the countries with mobility partnerships). In Turkey, together with the EBRD, the ETF is working on a methodology for a skills audit of refugees.

The final priority area is about improving skills intelligence and information for better career choices, but the partner countries face a slightly different situation, given that their analytical capacities to use existing information for the identification of skills is low. Donors developed a plethora of actions related to analysing skills demand, information that is then poorly analysed or stays at report level without further action. The ETF tries skills policy foresight (FRAME programme) rather than a forecast of skills and with a combination of several approaches in the skills identification. The ETF does not produce

data, but creates mechanisms of coordination to use the available information to draw conclusions on skills. The Skills Agenda also seeks to improve cooperation at economic sector level, which is extremely important for the partner countries, but by now they only develop skills sector councils for, in general, quite traditional sectors. There is still a lot to be done in this area.

Two types of challenges exist at this stage for the partner countries: to proceed with the implementation of the strategies and policies they already have and to combine the quick fixes with long-term interventions, mainly through a better use of their resources. The ETF could invest more on targeted actions for low skilled adults, on key competences (mainly in relation to qualifications frameworks and their implementation), on higher VET and on career guidance.

Bernard BRUNET (DG NEAR) was struck by the differences but also the similarities between the EU and the partner countries. Structural reforms are always difficult to implement, but clear indicators, clear objectives and a strong framework help policy makers to make progress in reforms, something the EC tries to integrate in its policy dialogue with the partner countries. Good strategies are not enough, it is important to implement them together with proper monitoring frameworks.

Update on the Slovak Presidency

Karol JAKUBIK (Slovakia) said that the highlight of the Presidency was of course the new Skills Agenda, and especially the former Skills Guarantee, now renamed Upskilling Pathways. Other topics of the Presidency concerned excellence in VET, which was the overall topic of the DGVET meeting. Under the EAfA, the Presidency focused on the introduction of apprenticeship schemes and other schemes of work-based learning. In addition, the Presidency strongly supported the fostering and development of talent starting from lower secondary education and even primary level. In December, work is still ongoing on the revision of Europass and of the EQF.

Updates on the upcoming Maltese Presidency

Manuel VELLA (Malta) introduced Malta to the audience, and explained the Maltese education system. He outlined the Presidency policies included in the agenda: the skills and mobility package, flexibility in transition between education and employment, digital technologies, refugee and migrant crises, and thinking beyond ET 2020. For schools, the exchange of good practice for better transition, inclusive education in relation to migrants and refugees, the follow up of the Paris Declaration and continuing professional development will be in focus. In the area of VET, the key topics will be access and permeability, and work based learning including apprenticeships. For higher education, the Presidency agenda will cover the modernisation of higher education, digital education and blended learning. A timetable with the different meetings was also presented.